



Früh übt sich ...: Existenzgründungswoche in der Schule – Kooperation, Schule, Quartiersmanage- ment

1. Das Pilotprojekt

Die Planung einer Existenzgründungswoche mit Schüler/innen wurde im Rahmen des Quartiersmanagements Schöneberg durchgeführt, gefördert wurde das Projekt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Die Idee fand von vielen Seiten Unterstützung und wurde, nachdem auch eine Schule für dieses Projekt gewonnen werden konnte, konzipiert und realisiert. Die Durchführung der Existenzgründungswoche wurde ermöglicht durch die Kooperation des Quartiersmanagements Schöneberger Norden, der Stiftung SPI, der Sophie Scholl Oberschule und der mpr Unternehmensberatung.

Die Existenzgründungswoche war ein voller Erfolg für alle Beteiligten. Die Rückmeldungen der Schüler/innen, des Klassenlehrers, der Schulleitung und der beteiligten Dozent/inn/en war durchweg positiv. Es war eine völlig neue Erfahrung für fünfzehnjährige Schüler/innen, in die Rolle von Unternehmer/innen zu schlüpfen und eine ganze Woche intensiv an einem Thema zu arbeiten. Besonders gut kamen die Exkursionen zu den Unternehmer/innen und die abschließenden Gespräche mit den Banken an. Sowohl von den Unternehmer/innen als auch von den Banken gab es durchweg positive Rückmeldungen. Die Bankangestellten waren positiv überrascht, wie detailliert die Businesspläne der Schüler waren und wie realitätsnah das Finanzierungsgespräch abließen.

2. Hintergrund

Immer mehr gerade auch junge Leute gründen ein Unternehmen. Die Zahl der Existenzgründungen hat sich im Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, potentielle Gründer/innen so früh wie möglich für das Thema zu interessieren und mit den Chancen und Risiken einer Existenzgründung vertraut zu machen. Hinzu kommt, dass viele junge Gründer/innen sich nicht ausreichend mit den grundlegenden Fragen, die vor einer Gründung beantwortet werden müssen, auseinandersetzen. Gerade Gründer/innen nicht-deutscher Herkunft haben oft Hemmungen oder sehen nicht die

Notwendigkeit, sich professionelle Unterstützung zu holen bzw. kennen die entsprechenden Beratungsstellen für Gründer/innen nicht.

3. Ziele und Ideen für eine Existenzgründungswoche mit Schüler/innen

Während des Projekts sollen sich die Schüler/innen mit der Möglichkeit auseinandersetzen, nach dem Schulabschluss bzw. nach einer abgeschlossenen Ausbildung und damit einhergehend ersten beruflichen Erfahrungen, eine Existenz zu gründen.

Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Schüler/innen die Rolle und die Bedeutung selbständiger Unternehmer/innen für Wirtschaft und Gesellschaft kennen und richtig bewerten lernen. Ebenso wichtig ist es, die beruflichen Anforderungen, die an Unternehmer/innen gestellt werden, mit der Klasse zu erarbeiten und nacheinander die unterschiedliche Berufsperspektive von Angestellten und Selbständigen einzunehmen.

Wichtig ist es, die Schüler/innen auch über die vielen Risiken einer Existenzgründung zu informieren, ihnen aber auch Wege und Methoden zu zeigen, die diese Risiken bis zu einem gewissen Grad abschätzbar und beherrschbar machen. Bestimmte Methoden und Hilfsmittel reichen allerdings nicht, um ein Unternehmen erfolgreich zu machen. Angehende Existenzgründer/innen, die langfristig erfolgreich sein wollen, brauchen auch ein Mindestmaß an kaufmännischen Fähigkeiten. Mindestens genauso wichtig ist es, vor der Gründung eine Geschäftsidee oder Vision zu formulieren und auszuarbeiten, die das Gesamtkonzept des Gründungsvorhabens widerspiegelt.

Angehende Gründer/innen müssen sich also mit den Finanzen und dem Markt, mit den Angeboten und der Nachfrage auf dem Markt sowie weiteren Faktoren des Marktes so gut wie möglich auskennen. Sie müssen ihre Unternehmen am Markt verorten und auch begründen können warum sie mit der Idee Chancen auf Erfolg sehen. Unternehmer/innen müssen Stärken und Schwächen genauso wie Chancen und Risiken für ihr Unternehmen sehen und einschätzen lernen. In einem nächsten Schritt geht es darum, einen Businessplan zu schreiben.

Am Ende der Projektwoche haben die Schüler/innen einen Businessplan erstellt und gemeinsam alle wichtigen Punkte erarbeitet, die vor einer Gründung zu berücksichtigen sind. Dazu gehören Finanzen, Organisation des Alltags, Public Relations und Verkauf. Die Teilnehmer/innen planen selbständig eine fiktive Unternehmensgründung, führen diese

in einer Art Rollenspiel durch und kontrollieren und protokollieren Ergebnisse und Verlauf.

- > „Die wichtigste Erfahrung war, dass es nicht einfach ist, selbständig zu sein, man hat sehr viel Arbeit.“

4. Wochenarbeitsplan der Existenzgründungswoche

Die Klasse wird in Arbeitsgruppen eingeteilt, in denen jeweils vier bis sieben Teilnehmer/innen sind. Jede dieser Arbeitsgruppen kann sich eine Branche aussuchen, in der sie gründen möchte.

Tag 1: die Idee

- > Geschäftsidee und Produkte/ Dienstleistungen finden und formulieren
- > Geschäfte und Dienstleister im Kiez interviewen: „Was halten Sie für wichtig, was ist bei einer Gründung zu beachten?“
- > Ideen aufschreiben, wichtige Punkte aus den Interviews zusammenfassen

Tag 2: die Kund/inn/en

- > Wo ist der beste Ort für das Unternehmen/ für das Geschäft?
- > Welcher ist der „richtige“ Preis für das Produkt?
- > Wie sieht es mit der Konkurrenz aus? Wie erreiche ich meine Kund/inn/en?

Tag 3: die Finanzen

- > Investitionskosten, fixe Kosten, variable Kosten
- > Einnahmen kontra Ausgaben/ Deckung

Tag 4: persönliche Fähigkeiten/ Organisation

- > Langfristige und kurzfristige Planung (Erstellen eines Lebenslaufs)
- > Welche Fähigkeiten brauche ich als Unternehmer/in?
- > Vorbereitung auf ein Bankgespräch in punkto Finanzierung

Tag 5: Bankgespräche

- > Fertigstellung des Businessplans
- > Finanzierungsgespräche mit Banken

- > Wochenfeedback: Was hat mir die Woche gebracht?

5. Rückmeldungen ...

... der Schüler/innen:

- > „Ich hätte nie gedacht, dass es so schwer ist, ein Solarium zu eröffnen. Auch nicht, dass das so viel kostet.“

- > „Man muss seine Meinung bei anderen Leuten durchsetzen, wenn man etwas zustande bringen will.“

... des Lehrers:

- > „... dass fast alle Teilnehmer dort 'abgeholt' wurde, wo sie waren, und für das Leben gelernt haben.“

... der Banken:

- > „Zusammenfassend teilen wir Ihnen mit, dass wir sehr positiv überrascht waren, wie ausführlich und detailliert die Schüler/innen unsere zum Teil kritischen Fragen – trotz aller Nervosität – beantworten konnten.“

■ Kontakt:

Ute Großmann
mpr-Unternehmensberatung
Stresemannstraße 128
10117 Berlin
Telefon: 030/ 20290-601
mpr@pin.de